

Leitbild für Arche-Gemeinden

Warum es dieses Leitbild braucht

Gemeinden und Pfarreien sind nicht nur ein Baustein der Strategie von *Arche Noah for Future* – sie sind ihr tragender Pfeiler. Sie sollen zu den eigentlichen Agentinnen der gesellschaftlichen Transformation werden. Damit das gelingt, reicht es nicht, Gemeinden zum Handeln aufzufordern. Sie brauchen eine Orientierung, an der sie ihr Handeln ausrichten können – ein Leitbild, das von oben (mit Unterstützung der Kirchenleitungen und in Zusammenarbeit mit *Arche Noah for Future*) in die Gemeinden hineingetragen wird.

Eine Gemeinde, die zur Arche wird, braucht nicht nur guten Willen, sondern eine klare Vorstellung davon, was sie werden soll.

Was eine resiliente Gemeinde ausmacht

Die zu erwartenden Kollaps-Folgen lassen sich nur bedingt vorhersagen. Genau deshalb braucht es ein hohes Maß an **Resilienz**: Ein System ist resilient, wenn es auch unter äußeren Störungen die Fähigkeit behält, seine Funktionen und Leistungen aufrechtzuerhalten. Das gilt umso mehr, wenn diese Funktionen existenzielle Bedürfnisse erfüllen sollen – Nahrung, Wohnen, Gemeinschaft, Sinn.

Damit eine Gemeinde diese Rolle ausfüllen kann, muss sie sich Fähigkeiten aneignen, die sie anschließend in die Gesellschaft hineintragen kann – als gelebte **Blueprints**:

- **Lernfähigkeit** – neues Wissen und neue Praktiken aufnehmen, statt an Gewohntem festzuhalten
- **Anpassungsfähigkeit** – auf veränderte Umstände reagieren, ohne die eigene Substanz zu verlieren
- **Gestaltungsfähigkeit / Transformationsfähigkeit** – nicht nur reagieren, sondern aktiv neue Formen des Zusammenlebens entwickeln

Die sechs Prinzipien einer Arche-Gemeinde

1. Selbstwirksamkeit ermöglichen und stärken Menschen, die spüren, dass ihr Handeln etwas bewirkt, verfallen weder in Apathie noch in Panik. Eine Arche-Gemeinde schafft Räume, in denen jede und jeder erleben kann: *Ich kann etwas verändern.*

2. Eine effektive Alternative zu parasitären Lebensstilen pflegen Nicht Verzicht als Selbstzweck, sondern das aktive Einüben von Lebens- und Versorgungsformen, die nicht auf Kosten anderer Menschen, kommender Generationen oder der Mitwelt gehen.

3. Teil einer zukunftsfähigen, gemeinwohlorientierten Kultur sein Eine Arche-Gemeinde denkt nicht in privaten Vorteilen, sondern danach, was dem gemeinsamen Leben aller dient – heute und für die, die nach uns kommen.

4. Teil einer spirituell verpflichteten Kultur sein Verpflichtet der Liebe, dem Frieden, der Gerechtigkeit und der Menschenwürde. Das unterscheidet eine Arche-Gemeinde von einem bloßen Nachhaltigkeitsprojekt: Sie handelt nicht aus Berechnung, sondern aus Glauben und Verantwortung vor Gott.

5. Entlastung bestehender Versorgungsstrukturen bewirken Was gemeinschaftlich geteilt, repariert, angebaut oder getauscht wird, muss nicht mehr industriell produziert werden. Jede Arche-Gemeinde reduziert so den Druck auf die Systeme, die ohnehin an ihre Grenzen stoßen.

6. Resilienz durch Netzwerke erzeugen Eine einzelne Gemeinde bleibt verletzlich. Erst im intentionalen Netzwerk mit anderen Arche-Gemeinden entsteht die Stabilität, die dem Kollaps standhält – und die Sichtbarkeit, die andere zum Mitmachen einlädt.

Warum es mehr braucht als Leitpapiere

Diese Prinzipien lassen sich nicht aus Schriftstücken, Leitpapieren oder Vorträgen erlernen. Wer eine Gemeinde wirklich zur Arche machen will, braucht Übung, Begleitung und gemeinsames Ausprobieren.

Deshalb verweist *Arche Noah for Future* auf Forderung 4 des Forderungskatalogs – siehe dort: eine von den Kirchen aufzubauende Coaching-Infrastruktur für ihre Gemeinden, etwa in Form von Workshops, die Gemeinden konkret beim Aufbau eigener Arche-Projekte begleiten. Die Kirchen verfügen über das Personal und die Struktur, um genau das zu leisten. Es fehlt nicht an Ressourcen, sondern an Entschlossenheit, sie in diese Richtung einzusetzen.